



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das Erste Capitel. Wie hoch Geistliche Sachen zu schätzen vnd zu achten
seyen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Der Erste Tractat.

Darinnen gehandelt wird / wie hoch alle Mittel / so zur Vollkommenheit dienen / zu schätzen : Wie fast auch wir zu solchen sollen geneigt seyn / vnd was hierzu nützlich seyn könne.

Das Erste Capitel.

Wie hoch Geistliche Sachen zu schätzen vnd zu achten seyen.

Sap. 7. a
v. 7.

Er Weise König Salomon redet also in seinem Buch der Weißheit. Ich hab gewünscht / vnd mir ist Verstandt gegeben worden : ich hab angeruffen / vnd ist in mich kommen der Geist der Weißheit / die hab ich höher geschätzt / den alle Reich / vnd hohe Sitz / vnd alle Reichtumb hab ich nicht geschätzt gegen ihr. Ja das Edelgestein hab ich ihr nicht verglichen : dann alles Gold ist wie ein wenig Sandts gegen ihr zu schätzen / vnd Silber ist geacht wie Roth.

Coloff. 3.
v. 14.

Die warhafftige Weißheit / auff welche wir unsere Augen sollen schlagen / ist allein die Vollkommenheit / vnd besteher in dem / das wir vns mit Gott mit dem Bande der Lieb am besten verbinden / warzu vns der H. Paulus ermahnet / da er spricht : Vber diß alles habt bey euch die

Lieb / welche ist ein Bande der Vollkommenheit / das vns mit Gott vereinbahret. Wie dann Salomon die Weißheit hoch geachtet / vnd in grossent Werth gehabt : also sollen auch wir die Vollkommenheit / vnd was vns / solche zu erlangen / gedeyen mag groß halten / vnd alles in ansehung dieser / für geringe Sandt / für Staub / vnd Roth achten mit dem grossen Apostel Paulo / der spricht : Alles achteich für Roth / daß ich nur Christum gewinne. Phil. 3. v. 8.

Eben diß ist eines auß den fürnehmsten Mittelen / die Vollkommenheit zu erlangen / vnd je tieffer dieses Wehrt der Tugend in vnser Herz sich empfanget / je höher erwächst vnser selbst / vnd des gangen Ordensstands Fortgang vnd Zunehmen : weil ja vnser Begierde desto eyffriger zu dem sich erstreckt / welches wir am höchsten halten / vnd schätzen. Dann der Will ist gleichsamb ein blindes vnderständiges Thier / vnd pflegt sich leichtlich dahin zu lencken / wo der Verstand hindereit / vnd wole höher dieser die Sach schätzen oder hält / se kräftiger wird die Begierde in dem Willen / solches zu erlangen. Dieser König der Will

Will/ pflegt leichtlich auch die andere/ so innerliche / so äußerliche Kräfte zu bewegen/ vnd zu gebieten/ daß wir also Mittel vnd Weg suchen / das jenige zu erlangen was thare geliebet. Darumb dann sehr viel daran gelegen / daß man die Vollkommenheit/ vnd was deren angehörig / hoch achte: so wird der Will vnd Begierd solche zu erlangen/ auch müchtig vnd starck werden darnach zu streben/ dann diß alles an einder hanger / vnd auff gleichen Paß fortgehet.

Welche sich für Jubiliree aufgeben/ Perlen/ Edelgestein/ vnd Fierde verkaufen wollen/ müssen notwendig vnd zusehe. st den Werth ihrer Kaufmanschaft wissen/ sonst werden sie oft ein sehr köstlichen Schatz vmb ein geringes Ding verkaufen. Unser Kaufmanshandel/ Geliebte / bestet in sehr köstlichen Perlen vnd Edelgestein. Dann / Das Himmelreich ist gleich einem Handelsmann/ welcher gute Perlen sucht. Wir sind Kaufleute des Himmelreichs/ so müssen wir notwendig den Werth unsers Krans wissen/ damit wir nicht betrogen/ Goldt vmb Sand/ Silber vmb Vieh/ Himmel vmb Erdt verwechseln. Davon redet vülleicht der Prophet Jeremias: Es rühme sich nicht der Weise in seiner Weisheit / noch der Starck in seiner Stärke/ noch der Reiche in seinen Reichthumben / sondern der sich rühmen wil / rühme sich daß er mich wisse/ vnd kenne. Dan Gott erkennen/ Gott dienen / ist der größte Schatz/ die größte Gewerbschaft / welche wir mögen haben/ vnd wir solten billig vns keines andern Handels fleissen / als eben dieses / darzu wir erschaffen / darumb wir

in Geistlichen Standt eingangen seind. Diß ist vnser Zweck vnd Ziel: darumb soll vnser Bohmung vnser Ruhe/ vnser Glory vnd Ruhm seyn.

Zu dem End wolte ich nichts mehrers wünschen vnd begehren / als daß dieser Wehrt vnd Hochachtung der Vollkommenheit/ vnd was daran gehörig/ sehr tieff in die Herzen der Religiösen eingefenckelt wäre/ vnd wir vns vnereinander / so wol im gemeinen Gespräch/ als mit der That selbst/ ernstlich annahmeten/ damit der erst angehörte Diener Gottes/ ja auch alle andere sehen vnd handgreifflich spüren/ daß im Geistlichen Stand nichts mehr gesucht/ nichts höhers geachtet werde / als rechte Geistlich seyn: daß man nemlich sehr demüthig/ sehr gehorsamb/ eingezogen/ einsamb/ vnd fleißig im Gebett sey. Da siehet man nicht zu / ob einer ein guter Prediger/ ein trefflicher Orator/ ein hoher Astro- nomus/ oder sonst mit Natürlichen/ oder Menschen Gaben gezieret sey/ wie hier von vnser H. Vater in seinen Sagungen wol geredet/ sondern auff die Tugend. Deswegen sollen alle billich von Anfang vnd zu forderst verstehen/ vnd mit dieser/ als ersten Weich sich speisen/ daß man im Geistlichen Standt nicht suchen oder trachten soll ein grosser Doctor / oder berühmter Prediger zu werden/ sondern demüthig vnd wol mortificirt: weil solche allein in der Religion im Ansehen seind/ allein geachtet werden. Diß will ich nicht dahin geredt oder verstanden haben/ daß man vmb Ehren oder Ansehens willen/ sich der Tugend fleissen soll: sondern damit man verstehet/ daß im Geistlichen Standt nichts löblicher/ rühmlicher/ ehrlicher vnd besser ist/ als die Tugend/ vnd damit ein jeder sich selbst erken-

Marc. 13.
v. 45.

Ier. 9. v.
23.

10. p.
Conf. 6.
2. Reg. 6.
summ.

Ecl. 1.

nende / also spreche : Diß einig wird
nützlich seyn : auff diesem Weg
werde ich sicher wandeln : Ich wil
mich der Tugend ergeben : ernst-
lich willich mein Zurennen / vnd
Vollkommenheit suchen vnd
nachstreben : dan außser diesem ist
warhafftig alles nichts / vnd lau-
ter Eitelkeit.

Auß diesem was jeso gesagt / ist leichtlich
zuerkennen / wie schädlich diese seyen / wel-
che in gemeinem Gespräch allein dahin sich
fleissen / wie sie die Spitzfindigkeit / die
Geschicklichkeit / Künste / vnd andere Na-
türliche Gaben herfürstreichen vnd loben.
Dann wann die Jüngsten / die Alte Reli-
giösen solche Sachen loben hören / wollen
sie vermeinen / es sey allein darumb zu
thun / vnd müssen sie auch dahin gestreiffen
seyn vnd lencken also all ihren Sinn vnd
Gedanken / Fleiß vnd Ernst allein auff
solche Güter : dardurch dann von Tag zu
Tag die Lieb vnd Affection zur Tugend
vnd Vollkommenheit bey ihnen abnimbt /
bis sie endlich diese gar verachten / vnd nach
jenem Eufferig streben. Daher dann ihrer
viel allgemach verderben / vnd offit gar sich
von dem Geistlichen Standt abwenden.
Besser wäre es / daß die Aeltisten in ihrem
Gespräch bey den Jüngern von dem
Werth der Tugend / wie die Demuth so
hoch vomnöthen / wie der Gehorsamb so ein
edles Kleinod / wie gering aber / vnd nichts
ohne diesen Tugenden die Kunst / Gelehr-
heit / vnd andere Natürliche Gaben / ja wie
so gar schädlich sie dem Menschen im Got-
tesdienst seyen : dann würden sie die an
sich selbst hoffärtige Menschen nicht zur ey-
telen Ehr / Hoffart / Sünden / vnd endlich
auch zum Verderben anreizen.

Desen finden wir ein feines Exempel Sur. v.
in dem Leben des H. Abs Falgentii. Die. Ian.
ser hielte wenig auff solche Geistlichen / die
in der Arbeit unverdrossen / sich ganz vnd
gar der Haushaltung vnd Tagwercken
ergaben / hingegen wenig embsig in Geis-
tlichen Dingen / im Lesen / Betten / Betrach-
tung / vnd Versaublung ihrer selbst nach-
lässig waren. Wo er aber irgendetwegen ver-
mercket / dessen Sinn vnd Lust zu der Voll-
kommenheit / zur Tugenden / vnd Geistli-
chen Übungen stunde / ob solcher wol in
Hauswesen / vnd Arbeit auß blosser der
Natur Unvermögen wenig muszte / die-
sen liebte er / diesen sohe er andern für / vnd
sah an ihm seinen Lust. Recht vnd billich
diß : Dann was ist / daß mancher schöne /
vnd treffliche Gaben der Natur hat / vnd
ist darben Hoffärtig / oder Ungehorsamb /
daß ihn der Oberherz nicht / wohin er will /
gebrauchen kan ? besser solte einem solchen
seyn / daß er ohne diese Gaben wäre / als daß
sie ihm zur Hoffarth / oder mehrer Freyheit
vnd endlichen Verderben solten gereichen.
Wenn aber an jenem Tag der gerechte
Gott von den Obern forschen solte / ob sie in
ihrem Haus auch Haushalter / Fürsichtige
Gelehrte Männer / Fürtreffliche Redner
vnd Prediger gehabt / möchten sie auff sol-
che bedacht seyn : aber nun wird viel ein-
andere Frag fallen / nemlich ob der Obri-
ste fleißige Sorg getragen / daß die Un-
erthanen im Geist zugenommen / daß sie
Täglich auß einer Tugend in die andere
gestiegen / daß sie die von Gott empfangene
Gaben vnd vertraute Pfunde / zu seiner
Ehren / des Nächsten Nutzen / vnd ehner
Vollkommenheit angewendet / ihre Anp-
t vnd Beruff genug gethan / vnd sich nichts
daran verhindern lassen. Solcher gestalt
wird

lib. 1. de
iuit. c. 3.

wird der Herr eben auch die Interhan-
nen examiniren. Wenn der Jüngste
Gerichtstag kommen wird / spricht
der Gottselige Thomas von Kempen
wird man nicht von uns fragen/
was wir gelesen / sondern was wir
gethan: mit wie künstreich wir
geredet / sondern wie Geistlich
wir gelebt haben. Als der Herr seine
Jünger zu Predigen aussendet / kamen sie
eins Tags wider zu ihm mit Freuden / und
berühmbten sich / sprechend: Herr / wir
haben viel Wunder und Zeichen
gethan / und auch in deinem Nah-
men Teuffel außgetrieben / und
uns vnderworffen. Aber der Herr
gab ihnen zur Antwort / Nicht frewet
euch in dem / daß euch die Geister
vnterworff: seynd: aber daß ewere
Nahmen im Himmel geschrieben/
des frewet euch. Denn allein in Er-
werbung des Himmelreichs / soll vnser Lust
und Freud bestehen / ohn welches alle
Wunder und Zeichen vmbsonst seynd.
Was wird es sonst dem Men-
schen helfen / wenn er die ganze
Welt gewinnt / aber an seiner
Seelen Schaden leydet.

Mat. 16.
v. 26.

So dann / neben uns / Christus vnser
Herr und Seligmacher selbst das von
den Geistlichen Übungen / die zur See-
len nuzen / und dieselbige zu gewinnen ge-
deyen / hält / und lehrt / daß wir durch und
wegen derselbigen vnserer selbst nicht
vergessen sollen (weil uns wenig Frucht
bringt / ob wir schon dardurch die ganze
Welt eroberten) was wird von den andern
Übungen / und Weltgeschäften zu halten
seyn? Es ist ja freylich vnbillich und ein
Schand / daß sich ein Geistliche Person

also hefftig auff die Gelehrtheit oder ande-
re Welthandel außgesset / daß sie ihres ey-
genen Bestens und Fortgangs vergisset/
das Gebete / die Betrachtung / die Erfor-
schung des Bewissens / die Mortification/
und Buswerc in Wind schlägt / und die
geringste Sorg für ihre Vollkommenheit
trägt / ja vmb anderer vnnützen Handel
willen / die Geistliche Übungen und Werck
der Tugend verschiebet / oder ganz und
gar vnderläßt. Ein solcher wird in der Re-
ligion nicht wie ein Geistlich Mann / son-
dern ohne Geistweltlich und Gott verges-
sen leben.

Der H. Dorotheus erzehlt von seinem
Ehrjünger Dositheus deme die Sorg für
die Krancken außgelegt war / daß er seinem
Dienst sehr fleißig abgewartet / fleißige Ach-
tung auff die Krancken gehabt / die Bett
sein sauber und ordentlich zugerichtet / die
Kamern und Gemach rein außgebust und
alles wol ordinet hette / und allezeit fleißig/
zuhalten pflegte. Als nun Dorotheus die-
sen und seine Behausung einmahls zube-
suchen came / gieng ihm Dositheus entge-
gen / und sprach: Es ist mir / Vatter / ein
eytele Ehr zu kommen / als ich gedacht / Wie
sein hast du alles angeordnet? wie wol wird
das meinem Obern gefallen? diese Hof-
sarth hat Dorotheus mit wenig Worten
gestillet / und zu ihm gesagt: du bist zwar fast
embsig in diesem Werck / aber nicht so
Fromm und Vollkommen in den Tugen-
den: du bist zwar ein guter Kranckenpfle-
ger / aber kein guter Religios oder Geistlich-
cher So sehe dan ein jede Ordensperson
zu / daß sie also lebe / damit eben desgleichen
nicht von ihr gesagt werde: du bist ein guter
Dispentator / oder Außspender / ein guter
Einkäufer / ein guter Psörtner / aber kein
guter

guter Ordensmann: du bist ein trefflicher Lehrer oder Doctor / ein ansehnlicher Prediger / aber ein schlechter Religios oder Geistlicher. Dann wir seynd ja nicht beschwogen in diesen Standt eingereyten / das wir Welt- oder Zeitliche Aempter fleißig verrichten / sondern in Geistlicher Vollkommenheit vieler Tugenden vns beflissen sollen. Disß soll vns allein ob Augen sehn / allein disß sollen wir suchen / alles ander aber für beygehörige Ding halten / wie vns Christus alle lehret. **Suchet erstlich das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / vnd das andere wird euch alle zugeworffen werden.**

Math. 6.
v. 33.

Von den alten Einsiedlern vnd Vätern in der Wüsten lesen wir / wie sie die Zeit / welche sie nicht mit lesen / betten vnd betrachten zu gebracht / auff Körb / Madragen / vnd andere Handhierung zureiben gewendet / damit sie nicht müßig weren. Wann dann das Jahr vmb / vnd sie des Gelds welches sie auß gemachten Stücken lösen möchten / nicht dürfftig / haben sie die Körblein vnd andere Sachen verbrennt / weil sie mehr vnd bessers nicht gesuchte / denn die Zeit wohl hin zu bringen. Also sollen wir allein auff vnsern Fortgang / vnd die Vollkommenheit zu erlangen gesinnet seyn: was ferner ist / vnd wohl auch zu des Nächsten Erbauung gelanget / sollen wir besser nicht halten / als iene Väter die gestochene Körb / durch welche wir vnser selbst nicht vergessen / oder von Göttlichen Dingen vns abweisen lassen sollen. So seynd dann vnd sollen die geistliche Übungen von vns / als erste Fundament vnd Grundfest vnseres Baus gehalten werden: die sollen wir am erste vnd meisten suchen vnd davon durch kein Ding auff der Welt vns abhalten

Cassian.
l. 10. c.
14. de
Abbate
Paulo.

lassen. Dann disß erhält vns auff dem Weg der Tugend / ohne welche wir bald einen Fehltritt thun / vnd irren werden. Keine andere Ursach finde ich vnserer Ewigkeit vnd Unvollkommenheit / als eben / das wir in geistlichen Übungen erlateet / vnd hinläßig worden: Aruit cor meum, &c. spricht der Königlich Prophet David / **Mein Herz ist verdorret / weil ich ver-
gessen hab mein Brodt zu essen.** Dann gewißlich / wo vns an der Secken Nahrung vnd Unterhaltung was abgehret werden wir zweiffels ohn ermatten / schwach vnd hinläßig werden / wie vns der H. Pater Ignatius offi dessen erinnert / vnd an einem Ort also spricht: **Die noch in ihren Probir Jahren seynd / ja die andern alle sollen ihren ernstest Fleiß anwenden / das sie sich selbst verlärgnen / vnd je mehr vnd mehr in Tugenden vnd Vollkommenheit zu nehmen.** Und an einem andern Ort: **Alle sollen ihre Zeit in Geistlichen Dingen zubringen / vnd nach empfangener Gnad von Gott die Andacht zu suchen sich beflissen.** Und abermahlt: **Alle vnd jede sollen die ihne vorgeschriebene Zeit im Gebett / Betrachtung / vnd Lesen zubringen / mit allem Fleiß in den Herin.** Bey welchem diese Wort / mit allem Fleiß / wol zu merken: dann auß diesen erichemet / das keiner mit Erlaubniß des Obern / ob ihm schon vielfältige Geschäften aufgelegt / oder auch vmbtragenden Ampts haben / die ordentliche geistliche Übungen vnderlassen soll / weil kein Oberer will / das die Regelen / vnd zwar solche Regelen / daran so viel gelegen / sollen vberirenen werden. Es hat derwegen
keiner

Pf. 101. 5.

3 p. Cöft.
n. 27. &
Reg. 12.
sum. p.

Reg. 21.
sum.

Reg. 1.
comm.

keiner Zug vnd Nech/ seine Nachlässigkeit vnd Unvollkommenheit mit dem Deckmantel des Gehorsams zu beschönen vnd zu sagen: Ich hab mein Gebet/mein Eramen / oder geistliche Lesung nicht können verrichten / wegen vom Obren aufgelegter Beschäft: dann der Gehorsamb ist keinem einige Hindernuß/ sondern sein selbst eygne Nachlässigkeit / vnd geringer Lust zum geistlichen Dingen. Dahin hat auch gesehen der H. Basilus da er die seinige ermahnet/das sie getrewlich die Gott gehörige Zeit solt zu bringen vnd das Gebett vnd andere Gottselige Übungen nicht vnderlassen. Ob sich nun zutrüge/das wir/auf tringender Noth/ oder einfallenden Beschäftien/das Gebett/ oder die Erforschung des Bewissens zu vor geschriebener Stundt nicht könten verrichten/ soll bey vns ein ernstliche Begierde entstehen diesen Mangel zu erfesen / vnd zu anderer nechster Zeit/was versammet / zu verrichten. Zum Exempel/wenn einer der Natur gemess nicht seine Nachts Ruhe gehabt/ die ganze Nacht über bey den Kranken/ sie Weicht zu hören/ sie zum seeligen Todt zu bequemen zugebracht vnd beschweden zu frühe dem Gebett nicht abgewartet/ soll er diesen Mangel außs ehrt verbessern/gelegene Zeit zu seinem Gebett suchen / welche ihm gar nicht mangeln wird. Und diß ist die Meynung der Obren/ wenn sie im Fall der Noth / einen von gewöhnlichen Übungen durch den Gehorsamb abfordern/begehren also mit solche gar zu vnderlassen / sondern auff nechst gelegene Zeit zu verschieben vnd dann vollkommenlich vnd recht zu verrichten. Diß will der weise Mann Syrach eben sagen/ Lasse dich nicht verhindern/ das du allweg bettest: Er spricht nicht/ Verhindere dich nicht/ sondern/ Laß

se dich nicht verhindern/ kein Hindernuß soll so groß/ kein Beschäft dir also angelegen seyn / das du dein Gebett nicht verrichtest/ vnd es wird ein frommer Religios allweg bequeme Zeit finden / was er guts vnderlassen / mit nechster Gelegenheit zu erstatten.

Es waren dem H. Dorotheo die Kranken vnd diejenige/ so anderstwoher ankamen/ zu versorgen anbefohlen / doch wegen er oft spät zur Ruhe / oft bey Nacht aufstehen / vnd den Gästen notwendige Vorsehung thun mußte. Jedoch schreibt man von ihm / das er alle Morgen mit den andern Brüdern zum Gebett sey aufgestanden / ja einem Bruder insonderheit befohlen ihn aufzuwecken: weil diß der gemeine Aufwecker oft nicht thete / wohl wissend/ das er des Nachts wenig geruher. Diß lehret vns / wie vntüchtig die Entschuldigung sey / welche wir pflegen vorzuwenden / das wir von wegen aufgelegten Aempter/ oder fürfallenden Beschäft halber / diß oder jenes gute Werck müssen vnderlassen / vnd also den Tag über mürrisch / vnd verwirret daher gehen. Bey gemeltem H. Abt lesen wir / das ein Altvatter gesehen/wie ein Engel das Rauchfaß vmbher getragen / vnd nicht allein die fleißig betrende / sondern auch die ledige Statt deren / welche durch den Gehorsamb verhindert vnd doch zu gelegener Zeit dasselbige erstatteten/zur räuchern pflegte/ gar aber die oder ihre Stellen nicht/ die auß Hinfälligkeit das Gebett gäs vnderlassen. Diß kan denen zum Trost seyn / die auß aufgelegtem Aempt zu gewöhnlicher Zeit den Geistlichen Übungen wie sie gern wolten/mit abwarten können/vns allen aber ein ernstliche Lehr vnd Antrieb nimmer was Gottes ist auß Nachlässigkeit zu versäumen.

Das

Serm. de
renunc.
saeculi.

Eccl. 18.
v. 22.

Dorothe.
ser. seu
doct. 11